

Kinder- und Jugend- Gesundheitsbericht 2010 für die Steiermark

**Gesundheitsziel:
Rahmenbedingungen für ein
gesundes Leben schaffen**

**Reduktion von Unfallrisiken und -
Folgeschäden**

Kapitel 22: Unfälle



**gesundheit
steiermark**



**Das Land
Steiermark**

Inhaltsverzeichnis

22	Unfälle	134
22.1	Bedeutung des Indikators „Ausgewählte zu einem Krankenhausaufenthalt führende Unfälle“	134
22.2	Berechnung/Darstellung des Indikators „Ausgewählte zu einem Krankenhausaufenthalt führende Unfälle“	134
22.3	Straßenverkehrsunfälle sowie Unfälle in Sport und Freizeit	135
22.4	„Ausgewählte zu einem Krankenhausaufenthalt führende Unfälle“ – Vergiftungen nach Geschlecht und im Bundesländervergleich.....	136
22.5	„Ausgewählte zu einem Krankenhausaufenthalt führende Unfälle“ – Vergiftungen nach Geschlecht und Trend.....	136
22.6	„Ausgewählte zu einem Krankenhausaufenthalt führende Unfälle“ – ausgewählte Knochenbrüche nach Geschlecht und im Bundesländervergleich	137
22.7	„Ausgewählte zu einem Krankenhausaufenthalt führende Unfälle“ – ausgewählte Knochenbrüche nach Geschlecht und Trend.....	138
22.8	„Ausgewählte zu einem Krankenhausaufenthalt führende Unfälle“ – Verbrennungen und Verätzungen nach Geschlecht und im Bundesländervergleich	138
22.9	„Ausgewählte zu einem Krankenhausaufenthalt führende Unfälle“ – Verbrennungen und Verätzungen nach Geschlecht und Trend	139
22.10	Zusammenfassung	139
	Literatur	140

22 Unfälle

22.1 Bedeutung des Indikators „Ausgewählte zu einem Krankenhausaufenthalt führende Unfälle“

Sowohl Sterblichkeit als auch Erkrankungen, die durch Unfälle, Verletzungen und Gewalteinwirkung verursacht werden, können als vermeidbar angesehen werden (WHO, 2005, S. 14). Als wichtigste Einflussfaktoren gelten u.a. Alkoholkonsum und sozioökonomische Benachteiligung (z.B. Armut, Arbeitslosigkeit, schlechtere Wohnverhältnisse, unsichere Stadtbezirke etc.) (WHO, 1999, S. 75). Unfälle passieren in verschiedensten Lebenssituationen und sind mit hohen Kosten verbunden.

2005 wird die Sterblichkeit von Kindern und Jugendlichen im Alter von 1 bis 19 Jahren in Österreich aufgrund von Unfällen mit 9,3 pro 100.000 Personen angegeben. Diese Zahl liegt zwar unter der Sterblichkeit aufgrund von Unfällen in östlichen Ländern wie Polen (10,8) und Bulgarien (11,7), ist jedoch höher als in anderen EU-Ländern (z.B. Niederlande: 7,2; Deutschland: 8,2) (WHO, 2005, S. 129).

Spitalsaufnahmen, vor allem durch Unfälle ausgelöste Notfallaufnahmen, sind insbesondere für Kinder traumatische Erlebnisse. Verbrennungen, Vergiftungen und Knochenbrüche stellen bei Kindern vermeidbare Gründe für stationäre oder ambulante Behandlungen dar. In allen drei Fällen sind lang andauernde Beeinträchtigungen möglich (Rigby & Köhler, 2002, S. 58-61).

22.2 Berechnung/Darstellung des Indikators „Ausgewählte zu einem Krankenhausaufenthalt führende Unfälle“

Seitens des im Rahmen eines EU-Projektes entwickelten CHILD-Indikatorenansatzes für die Analyse der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen werden drei Indikatoren vorgeschlagen, um das Ausmaß von Unfällen bei Kindern und Jugendlichen darzustellen (Rigby & Köhler, 2002, S. 34):

- Jährliche Rate von stationären Aufnahmen von Kindern aufgrund von Verbrennung pro 100.000 Personen (ICD-10-Codes: T20-T32, W8n, X0n, X3n, X1n)
- Jährliche Rate von stationären Aufnahmen von Kindern aufgrund von Vergiftungen pro 100.000 Personen (ICD-10-Codes: T65.9, X40-X49)
- Jährliche Rate von Knochenbrüchen bei Kindern (ICD-10-Codes: S421-S424, S427, S429-S529, S720-S724, S728-S729, S820-S829, T10, T12, T022-T026, T028-T029)

Rigby & Köhler empfehlen dabei jeweils eine nach Altersgruppen (0-4, 5-9, 10-14, 15-19), Geschlechtern und für verschiedene sozioökonomische Gruppen getrennte Analyse der Daten. Im Rahmen dieses Berichtes werden Daten bezüglich stationärer Aufenthalte von Kindern aufgrund von Verbrennungen, Vergiftungen sowie ausgewählten Knochenbrüchen für die Steiermark und die vorgeschlagenen Altersgruppen präsentiert.

Die präsentierten Daten wurden dem ISIS (Integriertes Statistisches Informationssystem) der Statistik Austria entnommen. In dieser Datenbank sind die Zahlen der stationären Aufenthalte nach den

dreistelligen ICD-Diagnosen (z.B. A00-A09) oder nach von ExpertInnen entwickelten ICD-Diagnosegruppen abrufbar. Es wurden daher ICD-Diagnosegruppen für die folgende Analyse ausgewählt, welche den Empfehlungen für die Darstellung am ehesten entsprechen:

- Verbrennungen und Verätzungen: T20-T32
- Ausgewählte Knochenbrüche: S52 (Fraktur des Unterarms), S72 (Fraktur des Femurs¹) und S82 (Fraktur des Unterschenkels einschließlich des oberen Sprunggelenks)
- Vergiftungen: T51-T65 (toxische Wirkung von vorwiegend nicht medizinischen Substanzen)

Dies bedeutet, dass nicht ganz den Empfehlungen von Köhler und Rigby entsprochen werden kann. Analysiert wurde die Anzahl der stationären Aufenthalte, berechnet aus den Entlassungsdaten aus den Krankenanstalten. Diese Daten sind epidemiologisch und auch versorgungstechnisch nicht vollständig aussagekräftig, da zum Beispiel Wiederaufnahmen nicht als solche gekennzeichnet werden, wodurch es zur Übererfassung kommen kann (Statistik Austria, 2005, S. 10). Im Folgenden wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit von behandelten Kindern gesprochen, die Daten beziehen sich jedoch auf die Entlassungszahlen.

Für die Berechnung der rohen Raten wurde die Bevölkerung gleichen Alters und gleichen Geschlechts zu Jahresbeginn verwendet. Weiters wurde für den Bundesländervergleich ein Schnitt über fünf Jahre berechnet.

Im Folgenden werden einerseits diese Daten aus der Spitalsentlassungsstatistik analysiert, andererseits werden zu Beginn auch allgemeine Daten zu Freizeit-, Sport- und Verkehrsunfällen dargestellt.

22.3 Straßenverkehrsunfälle sowie Unfälle in Sport und Freizeit

Es gibt eine Vielzahl von Statistiken, die über das Ausmaß von Unfällen, die in den unterschiedlichen Lebensbereichen der Kinder und Jugendlichen geschehen, Auskunft geben können. Beispielsweise gab es 2009 in der Steiermark 385 Straßenverkehrsunfälle mit 420 beteiligten und verunglückten Kindern zwischen 0 und 14 Jahren, wovon eines tödlich verunglückte (Statistik Austria, 2010). Auf dem Schulweg verunglückten im Jahr 2008 in Österreich insgesamt 444 Kinder im Alter von 6 bis 15 Jahren, davon zwei Kinder tödlich. Von den 444 Kindern verunglückten 68 in der Steiermark (Statistik Austria, 2009, S. 131). Neben dem Straßenverkehr passieren auch viele Unfälle im Bereich Sport und Freizeit, wobei in der Steiermark etwas weniger Unfälle passieren als in Gesamtösterreich. Eine Analyse der Unfallraten durch Sportunfälle bei steirischen SchülerInnen und StudentInnen zeigte 2007/2008 eine Rate von 28 Sportunfällen pro 1.000 SchülerInnen, womit die Zahl unter der österreichischen Rate von 36 Sportunfällen pro 1.000 SchülerInnen liegt (AUVA, o.J., S. 15). Die Anzahl der anerkannten Sportunfälle bei SchülerInnen und StudentInnen in der Steiermark für die Jahre 2004 bis 2008 ist mit 3.800 bis 4.000 Unfällen pro Jahr relativ konstant, wobei immer bei etwas mehr als der Hälfte männliche Personen betroffen sind (AUVA, o.J., S. 4).

¹ Femur: Oberschenkel

22.4 „Ausgewählte zu einem Krankenhausaufenthalt führende Unfälle“ – Vergiftungen nach Geschlecht und im Bundesländervergleich

Gliederungs-merkmal	gesamt					weiblich					männlich				
	unter 5 Jahre	5 bis 9 Jahre	10 bis 14 Jahre	15 bis 19 Jahre	0 bis 19 Jahre	unter 5 Jahre	5 bis 9 Jahre	10 bis 14 Jahre	15 bis 19 Jahre	0 bis 19 Jahre	unter 5 Jahre	5 bis 9 Jahre	10 bis 14 Jahre	15 bis 19 Jahre	0 bis 19 Jahre
pro 100.000 Personen gleichen Alters und gleichen Geschlechts im Schnitt von 2004 bis 2008															
Bundesländer															
Burgenland	24,1	30,6	70,2	162,9	77,8	35,1	24,9	67,3	105,5	61,5	13,5	35,9	72,9	217,2	93,4
Kärnten	62,5	55,0	88,9	269,3	126,4	54,2	38,7	80,4	214,7	102,9	70,4	70,7	97,2	321,2	148,9
Niederösterreich	52,2	35,9	43,9	115,2	63,3	55,2	27,1	36,8	90,2	53,0	49,5	44,2	50,7	138,8	73,0
Oberösterreich	58,6	59,9	90,9	201,5	107,2	50,9	39,7	77,6	168,0	87,9	65,9	79,0	103,7	233,4	125,6
Salzburg	29,4	23,4	71,8	246,1	97,8	23,4	15,6	57,7	195,0	77,1	35,0	30,8	85,1	294,6	117,3
Steiermark	56,3	24,9	61,8	242,0	103,1	41,0	21,0	57,0	205,2	87,2	70,9	28,7	66,3	276,9	118,2
Tirol	71,5	63,5	86,3	276,6	128,9	60,5	39,2	53,6	215,8	95,5	81,8	86,7	117,7	334,6	160,8
Vorarlberg	71,2	53,1	91,4	227,9	113,5	56,5	41,3	84,0	158,5	86,9	85,3	64,4	98,4	293,2	138,8
Wien	48,1	24,0	33,8	79,6	47,0	43,0	16,9	40,0	81,1	46,0	52,9	30,8	27,8	78,2	47,9
Österreich	54,0	40,2	65,4	183,8	89,2	47,8	28,4	57,0	150,0	73,6	59,9	51,4	73,4	216,0	104,2

Datenquelle: Statistik Austria; Berechnung: FH JOANNEUM

Tabelle 22.1: Ausgewählte zu einem Krankenhausaufenthalt führende Unfälle – Vergiftungen nach Geschlecht und im Bundesländervergleich

Pro 100.000 Kinder und Jugendlichen wurden zwischen 2004 und 2008 jährlich durchschnittlich 103 Kinder und Jugendliche aufgrund von Vergiftungen behandelt, was über dem österreichischen Schnitt liegt. Bei Buben ist in allen Bundesländern außer Wien eine höhere Rate feststellbar. Die höchste Rate der Krankenhauserlassungen aufgrund von Vergiftungen ist bei der Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen zu verzeichnen.

22.5 „Ausgewählte zu einem Krankenhausaufenthalt führende Unfälle“ – Vergiftungen nach Geschlecht und Trend

Gliederungs-merkmal	gesamt					weiblich					männlich				
	unter 5 Jahre	5 bis 9 Jahre	10 bis 14 Jahre	15 bis 19 Jahre	0 bis 19 Jahre	unter 5 Jahre	5 bis 9 Jahre	10 bis 14 Jahre	15 bis 19 Jahre	0 bis 19 Jahre	unter 5 Jahre	5 bis 9 Jahre	10 bis 14 Jahre	15 bis 19 Jahre	0 bis 19 Jahre
rohe Raten pro 100.000 Personen															
2001	57,8	25,4	34,7	49,5	41,4	61,0	18,6	38,5	45,1	40,2	54,8	31,9	31,1	53,8	42,6
2002	75,1	33,6	38,8	48,8	47,8	78,9	25,3	32,4	31,5	40,1	71,6	41,3	44,8	65,3	55,1
2003	50,5	43,9	45,8	64,9	51,5	65,2	32,3	32,5	72,5	50,2	36,4	54,8	58,3	57,7	52,7
2004	73,7	38,7	51,6	73,6	59,1	35,0	19,9	44,4	55,3	39,5	110,4	56,7	58,4	90,9	77,7
2005	66,1	18,3	30,3	53,7	41,5	62,0	27,4	23,8	49,3	39,8	69,9	9,7	36,4	57,9	43,1
2006	47,2	27,2	76,1	315,6	126,3	38,8	20,9	66,4	286,0	112,1	55,3	33,3	85,3	343,9	139,8
2007	60,2	19,5	86,5	419,5	161,3	42,2	25,3	70,9	348,4	134,1	77,6	13,8	101,1	487,1	187,2
2008	34,2	19,8	65,9	344,7	130,2	27,1	11,1	81,9	284,9	113,1	41,1	28,1	50,7	401,0	146,4

Datenquelle: Statistik Austria; Berechnung: FH JOANNEUM

Tabelle 22.2: Ausgewählte zu einem Krankenhausaufenthalt führende Unfälle – Vergiftungen nach Geschlecht in der Steiermark und im zeitlichen Trend

2008 wurden 130 steirische Kinder und Jugendliche pro 100.000 Personen zwischen 0 und 19 Jahren aufgrund von Vergiftungen behandelt. In den Jahren vor 2005 waren es zwischen 40 und 60 Kinder und Jugendliche pro 100.000 Personen. Die hohen Raten für die Jahre 2006-2008, verglichen mit den Jahren zuvor, können durch die hohen Raten bei den 15- bis 19-Jährigen bedingt sein, die unter Umständen durch eine Umstellung in der Datenbank bewirkt worden sein könnten. Insgesamt

gesehen sind über die Jahre 2001 bis 2008 keine eindeutigen altersbedingten Unterschiede aufgrund der vorliegenden Daten erkennbar. Insgesamt dürften Buben häufiger von diesen Unfällen betroffen sein.

22.6 „Ausgewählte zu einem Krankenhausaufenthalt führende Unfälle“ – ausgewählte Knochenbrüche nach Geschlecht und im Bundesländervergleich

Gliederungsmerkmal	gesamt					weiblich					männlich				
	unter 5 Jahre	5 bis 9 Jahre	10 bis 14 Jahre	15 bis 19 Jahre	0 bis 19 Jahre	unter 5 Jahre	5 bis 9 Jahre	10 bis 14 Jahre	15 bis 19 Jahre	0 bis 19 Jahre	unter 5 Jahre	5 bis 9 Jahre	10 bis 14 Jahre	15 bis 19 Jahre	0 bis 19 Jahre
pro 100.000 Personen gleichen Alters und gleichen Geschlechts im Schnitt von 2004 bis 2008															
Bundesländer	55,1	206,2	287,3	245,5	208,0	49,1	180,9	191,1	82,4	128,2	60,8	230,6	380,3	400,2	284,5
Burgenland	115,4	282,0	413,3	330,5	297,2	105,2	240,9	268,3	166,5	199,4	125,2	321,7	552,2	486,4	390,8
Kärnten	102,1	263,1	334,8	297,0	257,6	77,8	218,2	208,6	118,6	158,4	125,0	305,4	455,5	466,1	351,7
Niederösterreich	152,6	286,9	380,3	376,0	308,3	130,5	235,6	222,6	140,3	183,2	173,7	335,7	530,7	600,1	427,4
Oberösterreich	105,5	327,1	420,0	345,4	307,9	95,0	270,6	247,4	117,8	184,4	115,4	380,6	583,9	561,5	424,7
Salzburg	76,7	261,6	384,9	356,8	283,0	56,5	213,5	225,8	153,2	166,4	96,0	307,3	534,6	549,9	393,6
Steiermark	93,0	271,7	365,5	356,2	280,7	62,9	228,8	209,5	124,4	159,1	121,6	312,4	514,7	577,5	396,7
Tirol	104,8	255,5	356,4	321,6	266,0	76,7	202,6	224,5	148,0	165,6	131,8	305,9	480,6	484,9	361,3
Vorarlberg	90,7	305,4	383,8	172,9	236,8	74,9	234,5	226,6	67,5	149,0	105,8	373,2	532,6	273,8	320,4
Wien	104,3	279,1	372,0	309,1	273,6	84,3	227,8	223,6	122,8	166,3	123,3	328,0	513,0	486,2	375,6
Österreich															

Datenquelle: Statistik Austria; Berechnung: FH JOANNEUM

Tabelle 22.3: Ausgewählte zu einem Krankenhausaufenthalt führende Unfälle – ausgewählte Knochenbrüche nach Geschlecht und im Bundesländervergleich

In den Jahren 2004 bis 2008 wurden durchschnittlich 283 Kinder und Jugendliche pro 100.000 Kinder und Jugendlichen in der Steiermark aufgrund von ausgewählten Knochenbrüchen (Bruch des Unterarms, Unterschenkels inkl. oberen Sprunggelenks sowie Oberschenkels) im Krankenhaus behandelt, was im österreichischen Schnitt liegt. Buben wurden dabei häufiger als Mädchen im Krankenhaus behandelt.

22.7 „Ausgewählte zu einem Krankenhausaufenthalt führende Unfälle“ – ausgewählte Knochenbrüche nach Geschlecht und Trend

Gliederungsmerkmal	gesamt					weiblich					männlich				
	unter 5 Jahre	5 bis 9 Jahre	10 bis 14 Jahre	15 bis 19 Jahre	0 bis 19 Jahre	unter 5 Jahre	5 bis 9 Jahre	10 bis 14 Jahre	15 bis 19 Jahre	0 bis 19 Jahre	unter 5 Jahre	5 bis 9 Jahre	10 bis 14 Jahre	15 bis 19 Jahre	0 bis 19 Jahre
	rohe Raten pro 100.000 Personen														
2001	120,9	339,7	437,9	410,1	337,5	93,3	253,6	254,5	174,8	197,7	147,2	420,4	613,0	634,4	470,3
2002	86,1	286,9	379,1	390,4	297,9	82,6	284,3	241,8	137,3	190,3	89,5	289,4	509,4	630,8	399,8
2003	87,8	260,1	417,6	351,3	292,1	57,6	167,8	247,9	165,4	165,9	116,6	347,2	577,1	527,3	411,3
2004	81,2	274,3	428,5	424,4	318,0	58,3	221,8	230,7	168,7	175,6	103,0	324,2	614,5	666,6	452,6
2005	73,6	301,2	387,5	326,4	284,3	50,4	256,5	234,6	165,3	181,8	95,7	343,6	531,4	479,4	381,3
2006	81,3	239,8	408,4	346,6	282,5	54,3	180,9	253,6	127,1	158,7	106,8	296,1	554,2	555,8	400,0
2007	90,4	261,8	355,0	333,9	271,0	84,4	224,5	228,2	149,7	173,8	96,1	297,4	473,8	509,0	363,4
2008	57,0	227,3	341,5	353,1	257,9	34,8	181,3	179,5	155,4	141,6	78,4	270,9	494,8	539,2	368,5

Datenquelle: Statistik Austria; Berechnung: FH JOANNEUM

Tabelle 22.4: Ausgewählte zu einem Krankenhausaufenthalt führende Unfälle – ausgewählte Knochenbrüche nach Geschlecht in der Steiermark und im zeitlichen Trend

Pro 100.000 Personen wurden 2008 258 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 0 und 19 Jahren aufgrund von ausgewählten Knochenbrüchen behandelt. Buben (369 Fälle pro 100.000 Buben im Jahr 2008) weisen dabei in jedem Jahr eine mindestens doppelt so hohe Rate auf wie Mädchen, wobei die Unterschiede bei Kindern im Alter von 10 bis 14 Jahren am größten sind. Die niedrigsten Raten sind sowohl bei Mädchen als auch bei Buben im Alter bis zu 5 Jahren zu beobachten. Insgesamt bleiben die Raten im zeitlichen Verlauf innerhalb aller Altersgruppen und auch nach Geschlecht getrennt betrachtet relativ stabil, wobei sich seit 2001 insgesamt eine Abnahme der Fälle pro 100.000 Personen erkennen lässt.

22.8 „Ausgewählte zu einem Krankenhausaufenthalt führende Unfälle“ – Verbrennungen und Verätzungen nach Geschlecht und im Bundesländervergleich

Gliederungsmerkmal	gesamt					weiblich					männlich				
	unter 5 Jahre	5 bis 9 Jahre	10 bis 14 Jahre	15 bis 19 Jahre	0 bis 19 Jahre	unter 5 Jahre	5 bis 9 Jahre	10 bis 14 Jahre	15 bis 19 Jahre	0 bis 19 Jahre	unter 5 Jahre	5 bis 9 Jahre	10 bis 14 Jahre	15 bis 19 Jahre	0 bis 19 Jahre
	pro 100.000 Personen gleichen Alters und gleichen Geschlechts im Schnitt von 2004 bis 2008														
Bundesländer	82,6	18,3	11,9	22,5	31,2	45,6	6,2	10,8	7,7	16,1	118,3	29,9	13,0	36,6	45,7
Burgenland	186,8	34,5	27,8	30,6	63,1	164,4	30,1	23,5	15,7	52,0	208,1	38,8	32,0	44,7	73,8
Kärnten	164,7	25,6	19,8	27,8	54,3	144,5	26,6	10,7	12,0	43,4	183,8	24,6	28,6	42,7	64,7
Niederösterreich	226,9	28,1	18,4	25,4	67,2	206,0	24,9	10,1	15,0	56,9	246,8	31,2	26,3	35,4	77,1
Oberösterreich	117,5	44,8	27,5	48,7	57,3	105,9	31,2	24,4	19,0	42,5	128,5	57,6	30,4	77,0	71,3
Salzburg	126,2	18,1	22,4	41,6	48,8	107,6	11,2	14,0	20,8	35,1	144,1	24,7	30,3	61,4	61,8
Steiermark	116,2	23,8	19,3	39,1	47,0	95,5	21,2	10,3	16,0	33,1	136,0	26,2	27,8	61,2	60,2
Tirol	188,8	27,5	23,3	33,8	64,3	189,7	33,8	25,7	20,9	63,6	187,9	21,5	21,0	45,9	65,1
Vorarlberg	121,5	17,8	10,4	18,9	42,1	91,1	15,8	10,1	14,5	32,8	150,5	19,7	10,6	23,1	51,0
Wien	154,5	25,2	19,3	30,5	53,6	133,3	22,0	13,5	15,6	42,5	174,7	28,2	24,8	44,7	64,2
Österreich															

Datenquelle: Statistik Austria; Berechnung: FH JOANNEUM

Tabelle 22.5: Ausgewählte zu einem Krankenhausaufenthalt führende Unfälle – Verbrennungen und Verätzungen nach Geschlecht und im Bundesländervergleich

Durchschnittlich 49 Kinder und Jugendliche pro 100.000 Kinder und Jugendlichen jährlich wurden in den Jahren von 2004 bis 2008 in der Steiermark aufgrund von Verbrennungen und Verätzungen behandelt. Diese Rate liegt etwa im österreichischen Schnitt. Die meisten Unfälle aufgrund von Verbrennungen und Verätzungen wurden bei Kindern bis fünf Jahre behandelt, wobei die Rate bei Buben in der Steiermark höher ist als bei Mädchen.

22.9 „Ausgewählte zu einem Krankenhausaufenthalt führende Unfälle“ – Verbrennungen und Verätzungen nach Geschlecht und Trend

Gliederungsmerkmal	gesamt					weiblich					männlich				
	unter 5 Jahre	5 bis 9 Jahre	10 bis 14 Jahre	15 bis 19 Jahre	0 bis 19 Jahre	unter 5 Jahre	5 bis 9 Jahre	10 bis 14 Jahre	15 bis 19 Jahre	0 bis 19 Jahre	unter 5 Jahre	5 bis 9 Jahre	10 bis 14 Jahre	15 bis 19 Jahre	0 bis 19 Jahre
	rohe Raten pro 100.000 Personen														
2001	124,4	38,9	14,5	41,3	51,5	104,0	37,1	8,9	28,2	41,7	143,8	40,6	19,8	53,8	60,9
2002	67,8	36,6	20,1	30,7	37,1	48,8	34,7	14,7	11,4	26,0	85,9	38,4	25,2	48,9	47,6
2003	100,9	18,8	28,6	38,1	43,8	115,1	25,8	5,9	23,2	38,3	87,4	12,2	49,9	52,2	49,0
2004	109,6	17,7	34,4	52,3	50,9	93,2	6,6	32,5	34,9	39,5	125,1	28,3	36,1	68,9	61,7
2005	156,7	18,3	25,9	43,8	56,5	112,5	6,8	17,8	26,1	37,3	198,7	29,2	33,6	60,6	74,6
2006	143,6	27,2	16,1	35,2	51,0	124,2	20,9	12,1	14,4	38,4	162,1	33,3	19,9	55,0	62,9
2007	126,1	17,7	22,4	40,7	48,8	134,3	10,9	3,1	14,4	36,4	118,3	24,2	40,4	65,7	60,6
2008	95,0	9,0	12,3	36,3	36,3	73,5	11,1	3,1	14,4	23,5	115,7	7,0	20,9	56,9	48,5

Datenquelle: Statistik Austria; Berechnung: FH JOANNEUM

Tabelle 22.6: Ausgewählte zu einem Krankenhausaufenthalt führende Unfälle – Verbrennungen und Verätzungen nach Geschlecht in der Steiermark und im zeitlichen Trend

Insgesamt wurden 2008 36 steirische Kinder und Jugendliche zwischen null und 19 Jahren pro 100.000 Personen aufgrund von Verbrennungen und Verätzungen in Krankenhäusern der Steiermark behandelt. Die Rate ist bei männlichen Personen in fast allen Jahren höher als bei den weiblichen. Nach Altersgruppen betrachtet, kann man mit steigendem Alter einen Rückgang der Anzahl der stationären Aufenthalte aufgrund von Verbrennungen pro 100.000 Personen beobachten, wobei bei der Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen tendenziell wieder ein Ansteigen der Raten zu beobachten ist. Die Raten der unter 20-Jährigen gesamt betrachtet nehmen über die letzten sieben Jahre leicht ab.

22.10 Zusammenfassung

Bei den Unfällen, die aufgrund der Krankenhausentlassungsdaten analysiert wurden, liegt die Steiermark mit Ausnahme der Unfälle aufgrund von Vergiftungen im österreichischen Schnitt. Behandlungen im Krankenhaus aufgrund von Verbrennungen, Vergiftungen und Frakturen nehmen im zeitlichen Verlauf etwas ab. Den größten Anteil haben Frakturen. Bei Frakturen und Verbrennungen weisen Buben höhere Raten als Mädchen auf. Bei Verbrennungen treten in der Regel die höchsten Raten bei Kindern bis fünf Jahre auf, während diese Gruppe am wenigsten von ausgewählten Knochenbrüchen betroffen ist. Das heißt, bei der Planung von Präventionsmaßnahmen ist auf verschiedene Altersgruppen Bedacht zu nehmen.

Literatur

- AUVA. (o.J.). *Schülerunfälle. Schwerpunkt: Sport. Unfallstatistik 2004-2008*. O.O.: AUVA. Abteilung Statistik. Download vom 07. April 2010 von http://www.auva.at/portal27/portal/auvaportal/channel_content/cmsWindow?p_tabid=5&p_menuid=67742&action=2.
- Rigby, M. & Köhler, L. (Hrsg.). (2002). *Child Health Indicators of Life and Development (CHILD). Report to the European Commission*. Staffordshire, Luxembourg: European Union Community Health Monitoring Programme.
- Statistik Austria. (2005). *Standard-Dokumentation. Metainformation. (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zur Spitalsentlassungsstatistik*. Bearbeitungsstand 06.10.2005. Wien: Statistik Austria.
- Statistik Austria. (23.03.2010). *Das Unfallgeschehen mit Kindern (0-14 Jahre) nach Bundesländern*. Wien: Statistik Austria. Download vom 07. April 2010 von http://www.statistik.at/web_de/statistiken/gesundheit/unfaelle/strassenverkehrsunfaelle/index.html.
- Statistik Austria. (2009). *Straßenverkehrsunfälle 2008*. Wien: Statistik Austria.
- WHO. (1999). *Gesundheit21. Das Rahmenkonzept „Gesundheit für alle“ für die Europäische Region der WHO*. Europäische Schriftenreihe „Gesundheit für alle“, Nr. 6. Kopenhagen: WHO-Regionalbüro für Europa.
- WHO. (2005). *Der Europäische Gesundheitsbericht. Maßnahmen für eine bessere Gesundheit der Kinder und der Bevölkerung insgesamt*. Kopenhagen: WHO-Regionalbüro für Europa.